



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

Februar 2013

Inhalt

<i>Möbel für die Wiener Donauinsel – Kurier 02/02/13</i>	3
<i>Behaglich lernen – Architektur & Bau Forum 18/02/13</i>	4
<i>Die Sager des Jahres 2012 – Report (+) Plus 02/13</i>	5
<i>2012: Leichte Umsatzsteigerungen trotz rückläufigem Marktumfeld – APA ots.at 14/02/13</i>	6
<i>2012: Leichte Umsatzsteigerungen trotz rückläufigem Marktumfeld – pressemeldungen.com 14/02/13</i>	7
<i>Betonbauhersteller erwarten heuer großteils stabile Umsätze – APA Bauen & Wohnen 14/02/13</i>	9
<i>Betonbau – 2013 wird zufriedenstellend – solidbau.at 14/02/13</i>	10
<i>Betonindustrie zieht Bilanz – immonet.at 14/02/13</i>	11
<i>2012: Leichte Umsatzsteigerung trotz rückläufigem Marktumfeld – bau-docu.at 14/02/13</i>	12
<i>Beton zum Tag: Weniger Bedarf, mehr Umsatz – imv-medien.at 20/02/13</i>	13
<i>Behaglich lernen - architektur-bauforum.at 20/02/13</i>	14
<i>Vorsichtiger Optimismus beim VÖB - diebauzeitung.at 27/02/13</i>	15
<i>Beton – mehr als die Summe aller Teile – APA ots.at 28/02/13</i>	16
<i>Fünf Jahre Betonmarketing in Österreich – leadersnet.at 28/02/13</i>	20

Möbel für die Wiener Donauinsel – Kurier 02/02/13

»OBSERVER«

A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 274536

Verlagstel.: 01/521 00*0

Größe: 100% SB: Beton- und Fertigteilwerke Verba...

Auftrag Nr: 824

Clip Nr: 7495851

Kurier

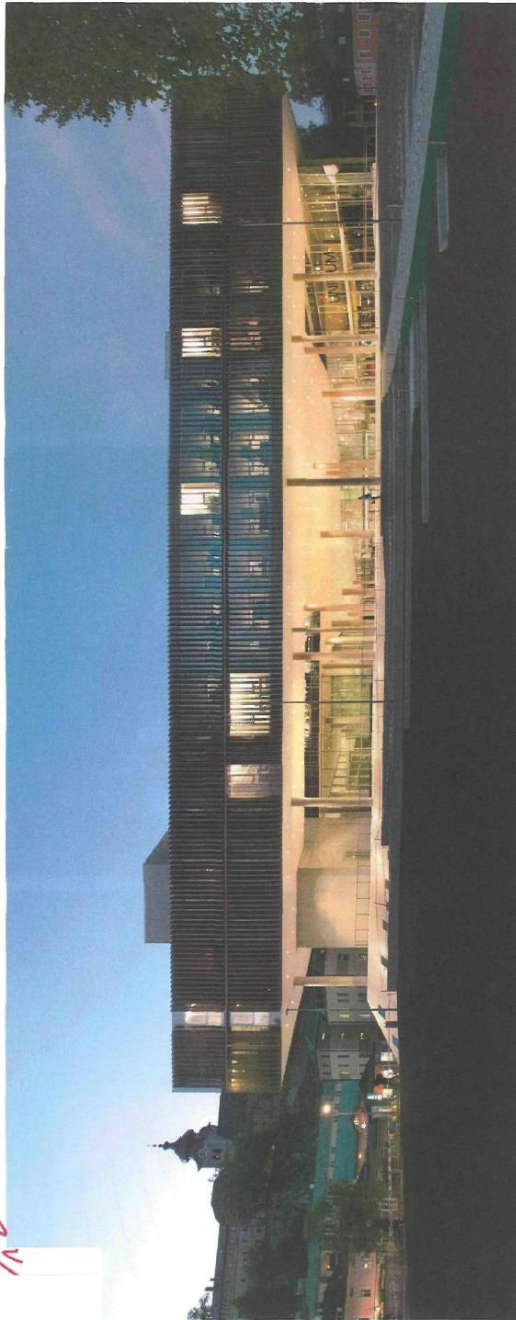
Wien, 2.2.2013



Zählt als: 5 Ausschnitte, erschienen in:
Burgenland, Erste Ausgabe, Niederösterreich, Oberösterreich, Österreich, Tirol, Wien

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

Seite: 1/1



Am Bau des Unipark Salzburg wird auf beeindruckende Weise die Vielseitigkeit des Baustoffs Beton ablesbar. Fotos: Universität Salzburg / Luigi Caputo

Behaglich lernen

Der 2011 eröffnete Unipark Nonntal der Universität Salzburg setzt außerdem neue Maßstäbe beim Umgang mit Energie; ästhetisch wie energetisch spielt Beton dabei eine entscheidende Rolle. Für eine provisorische Nutzungszeit von rund zehn Jahren war der alte Plattenbau der Sechzigzigerjahre gedacht, letztlich jedoch wurde er weitaus länger genutzt. In einem neu transparent und leicht wirkenden Komplex aus Beton und Glas zogen 2011 letztlich die rund 5.500 Studierende und 350 Lehrende. Mit dem Neubau gelang der österreichischen Bundesimmobilien-gesellschaft (BIG) mit der Salzburger Universität und dem Hannover Architekturbüro Storch Ehlers Partner eine wahre architektonische Meisterleistung und zugleich die größte öffentliche Anlage zur Nutzung von Erdwärme in Österreich.

BETON NUTZT ERDWÄRME

„Die Anlage liefert gut die Hälfte des erforderlichen Energiebedarfs“, so BIG-Geschäftsführer Hans-Peter Weiss. Aus rund 200 Metern Tiefe wird die Energie gewonnen; zahlreiche Erdsonden wurden hierzu in den Boden versenkt. Sie sind mit einem Wasser-Glykol-Gemisch gefüllt, das Wärme besonders gut leitet. Die in der Tiefe herrschende Temperatur von zirka dreizehn Grad ist regenerativ und nach menschlichen Maßstäben unerschöpflich. Die restliche benötigte Energie wird ebenso ressourcenschonend über Fernwärme und eine Kälteanlage abgedeckt. Für eine nachhaltige Energieflüssigkeit für den Unipark entschied man sich ganz bewusst. Ähnliches ist nun auch in Graz, Wien und an anderen Standorten geplant.

MIT BETON HEIZEN UND KÜHLEN

Die Erdwärme kühlt im Sommer und wird im Winter zum Heizen genutzt. Dadurch herrschen im Inneren des Gebäudes behagliche Temperaturen. Für die innovative Methode der Klimatisierung mit thermischer Bauteilaktivierung sind massive Betondecken, die von Rohren durchzogen sind, Voraussetzung. Des Wasser-Glykol-Gemisch, das durch diese Rohre fließt, gibt bei Bedarf Wärme oder Kühle an den Beton ab – und dieser sorgt durch seine pure Masse für perfektes Raumklima, ohne Temperaturschwankungen. Diese Art des nahezu wartungsfreien Heizens und Kühlens bietet langfristig eine behagliche und damit konstruktive Atmosphäre zum Lernen.

„Die Gestalt des Bauwerks als Ganzes ist ohne die konstruktiven Möglichkeiten des Betons gar nicht denkbar“, sagt Architekt Martin Bockelmann vom Architekturbüro Storch Ehlers Partner (SEP) in Hannover, der das Projekt federführend realisierte. „Nur Beton verfügt über solch herausragende konstruktive Eigenschaften“, sagt der Diplomingenieur, „sodass wir die großen Herausforderungen an die Energieik und die freie Durchlässigkeit meistern konnten.“ Schwere wirkende Betonbauteile, ästhetischer Sichtbeton und thermische Bauteilaktivierung – in Nonntal sieht man auf beeindruckende Weise die Vielseitigkeit des Baustoffs Beton.

Verband österreichischer Beton- und Fertigteilverwerke (VÖB)

Kinderspitalgasse 1/3, A-1090 Wien
T: (01) 403 48 00, E: office@voeb.co.at, I: www.voeb.com



Die Sager des Jahres 2012 – Report (+) Plus 02/13

»OBSERVER«

A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 0, Fax: +43 1 213 22 300

Auflage: 50000
Verlagstel.: 01/90299*0
Größe: 85,48% SB: Beton- und Fertigteilewerke Verba...

Auftrag Nr: 824
Clip Nr: 7498871

Report (+) Plus

Wien, Februar 2013 - Nr. 13-01

»Die Sager des Jahres 2012«

»Lech genießt den Ruf des Elitären, nach dem Motto: Jedes Haus hat seine eigene königliche Familie. Das ist natürlich nicht so, aber wir sind ganz froh über dieses Image.«
Hotelier Hannes Schneider will an Nobelstatus des Arberger Burgdorfs nicht rütteln.
(April 2012)

»Seit 2008 hat Österreich für fast 700 Millionen Euro CO2-Zertifikate kaufen müssen. Wenn man nur einen Teil davon in die Ausweitung der Gebäudesanierung stecken würde, könnte man die Kyoto-Ziele deutlich günstiger erreichen und auch für mehr Wohnkomfort sorgen.«
Wohnungsexpertin Margarete Czerny, Donau Uni Krems, fordert von der Politik, Wien-Situationen auch wahrzunehmen.
(April 2012)





»Lean Management bedeutet schlanke Prozesse – also das Gegenteil von mir. Ich muss das erst noch werden.«
RBB-Generaldirektor Heribert Slepice will straffes Kostenmanagement implementieren, und zwar auf allen Ebenen.
(April 2012)

»Der Werkstoff Beton hat lange Zeit ein gravierendes Imageproblem gehabt. Und das durchaus zu Recht, wenn man sich die Bauweise der 70er-Jahre ansieht.«
Gernot Brandweiser, Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke, muss heute die Fehler der Vergangenheit ausbaden.
(April 2012)

»Wir machen das, weil uns das Projekt gefällt und wir ein Referenzprojekt realisieren können. Für andere Projektpartner geht es um Ressourcenauslastung und Deckungsbeiträge. Wirtschaftlich ist das Ganze aber bei weitem nicht.«
Wolfgang Kradtschig, Geschäftsführer bei Delta, der gemeinsam mit dem Baufrüher BWSG ein 176-Wohnungen-Projekt in der Seestadt Aspern realisiert, kritisiert die hohen Anforderungen im geländerten Wohnbau, die aber nichts kosten dürfen.
(Dezember 2012)

»Unsere Mitbewerber behaupten, dass die Tarife der ARA deshalb sinken, weil sie jetzt mit am Markt sind. Tatsache ist, dass wir die Tarife seit 1995 um 60% gesenkt haben – und da war von Wettbewerb noch lange keine Rede.«
Werner Kausz, Vorstand Altstoff Recycling Austria AG (ARA), will, dass es nicht immer Wettbewerb braucht, damit Preise fallen.
(Dezember 2012)



»Das ist wie so oft eine Frage des Geldes. Wenn gewünscht wird, dass sich der Planer auch Gedanken über die Lebenszykluskosten macht, dann muss das auch entsprechend vergütet werden.«
Andreas Gohler, Präsident des Verbands der Ziviltechniker- und Ingenieurbetriebe, weiß, woran es liegt, dass viel über Lebenszykluskosten bei Gebäuden geredet, aber noch wenig umgesetzt wird.
(Februar 2012)



»Ich habe mich ordentlich abgemüht, um diese beiden Sätze fehlerfrei zu zeigen.«
Die Bank Austria ermöglicht mit ihrem Engagement die Erstellung des ersten Gehörlosensprachlexikons Österreichs. Auch Vorstand Wilfried Cernka zeigt Engagement und großen Willen.
(Februar 2012)

»Die Opposition jammert, ohne Gegenkonzepte zu haben. Den Experten ist wieder einmal alles zu wenig und mit Statistiken werden Maßnahmen rauf und runter gerechnet, ohne dabei auf die Menschen Rücksicht zu nehmen.«
Im Gegensatz zu vielen anderen ist Josef Mochitsch, Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Bau-Holz, mit dem Stabilitätspakt der Regierung im Großen und Ganzen zufrieden.
(Februar 2012)



»Die meisten Politiker sind plus/minus 60. Von denen kann man nicht erwarten, dass sie uns in die Zukunft führen.«
Zukunftsforscher Peter Edelmayr sieht das Problem der Überalterung vor allem in der Regierung.
(Februar 2012)

»Der Österreicher gilt als Raunzer. Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und im Arbeitsrecht haben nur zu minimalen Veränderungen der Zufriedenheit geführt.«
So mancher steht seinem Glück selbst im Weg, meint Barbara Rindl-Wiesinger, Country Manager & Director Sales bei Mergler Worldwide Austria.
(Juli 2012)

»Wir arbeiten auch gerne mit einem Open Book, um dem Billigstbieterprinzip ein Ende zu machen.«
Peter Edelmayr, Geschäftsführer des Facility-Management-Unternehmens Dussmann, will den Kunden gerne zeigen, was unter dem Strich übrig bleibt.
(Juli 2012)

»Österreich könnte die größte Freizeitoase der Welt sein.«
Hotelier Karl J. Reiter, Herr über Bad Tatzmannsdorf, Stoosbach und Achsenkirch, schmiedet große Pläne für die Alpenrepublik.
(Juli 2012)

»Wir bräuchten ein zweites Weihnachten.«
Inge Ferriman-Geweg-Platnik, Spielkartenfabrikant und Vizepräsidentin des Fachverbandes PPI, unerfüllbare Wünsche.
(Juni 2012)

62 REPORT PLUS 13-01-2013

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

Seite: 1/2

2012: Leichte Umsatzsteigerungen trotz rückläufigem Marktumfeld – APA ots.at 14/02/13

2012: Leichte Umsatzsteigerungen trotz rückläufigem Marktumfeld - BILD

Wien (OTS) – Mit seinem Konjunkturbarometer erhebt der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich die Stimmung seiner Mitgliedsbetriebe im Hinblick auf die Entwicklung des eigenen Unternehmens, aber auch der gesamten Branche. Jetzt liegen die aktuellen Ergebnisse vor, die zeigen, wie die Branche die laufende Rücknahme des kommunalen Budgets kompensiert. Die Entwicklung bleibt weiterhin zufriedenstellend, wobei Umsatzrückgänge allerdings nicht ausgeschlossen werden können. Der VÖB warnt vor weiteren Einsparungen im Infrastrukturbereich und fordert leistbares Wohnen.

Zwtl.: Die Bilanz der Betriebe: Zahlen und Fakten zu 2012

2012 konnte eine leichte Umsatzsteigerung in einem rückläufigen Marktumfeld verzeichnet werden: In der Umfrage attestieren 74 % der teilnehmenden VÖB Unternehmen ihrem eigenen Betrieb gleichbleibende oder gestiegene Umsätze. Die Hauptgründe für erzielte Umsatzsteigerungen sehen die Unternehmen im Ausbau des eigenen Leistungs- und Produktportfolios bzw. in der Erschließung neuer Geschäftsfelder (40 %) sowie in der Erweiterung des Kundenstocks bzw. dem Ausbau der eigenen Kapazitäten (40 %).

Firmenzukäufe/Fusionen bzw. Veränderungen im Marktsegment zählten für 20 % zu den wichtigsten Gründen gesteigerte Umsätze. Für Umsatzrückläufe (23 %) im Jahr 2012 wurden wie in den vergangenen Jahren die Auftragslage (45 %) sowie die Wirtschafts Gesamtlage und Veränderungen im Marktsegment (je 18 %) verantwortlich gemacht. "Das Marktumfeld ist rückläufig. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen auch im vergangenen Jahr erfolgreich gegensteuern konnten, die mangelnden Ausschreibungen werden sich aber weiterhin bemerkbar machen", kommentiert Bernd Wolschner, Präsident des VÖB, die Umfrage.

Zwtl.: Einschätzung mit Ausblick: Prognosen für 2013

Dem laufenden Geschäftsjahr 2013 bescheinigen die VÖB Mitgliedsunternehmen positives Potenzial, starke Veränderungen werden allerdings nicht erwartet. 77 % der Unternehmen rechnen mit einem eher zufriedenstellenden Geschäftsjahr. Genauso viele prognostizieren dem eigenen Betrieb jedoch auch gleichbleibende Umsätze, nur 13 % gehen von einer Steigerung aus. Die Auftragslage wird dabei als wichtigster Erfolgsfaktor gesehen – sowohl bei prognostiziertem Aufschwung (25 %) als auch Rückgang des Umsatzes (35 %). Auch die Mitarbeiterzahl wird der Selbsteinschätzung der Befragten zufolge (70 %) in ihrer Gesamtheit stagnieren, langfristig gesehen sogar sinken, wie Wolschner bestätigt. "Wir rechnen zwar für 2013 mit einer zufriedenstellenden Entwicklung der Branche, Umsatzrückgänge können allerdings nicht ausgeschlossen werden. Entscheidend wird hier sein, ob die geplanten Investitionen für Infrastruktur getätigt werden. Wir betrachten die Entwicklungen derzeit eher mit Skepsis."

Zwtl.: Handlungsbedarf: Die Forderungen des VÖB

Die positive Entwicklung des Wohnungsbaus ist aufgrund der Sättigung des Marktes für Vorsorgewohnungen mittelfristig gefährdet. Auch Büro-, Gewerbe- und Industriebau lassen für 2013/2014 eine rückläufige Entwicklung erwarten. Im Tiefbausektor hingegen wurde bereits 2012 ein deutlicher Rückgang verzeichnet. "Verantwortlich für diese Entwicklung sind die reduzierten Budgets der Kommunen und der Infrastrukturbetreiber. Das ist riskant, denn hier steht letztlich die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exportindustrie auf dem Spiel. Deshalb fordern wir eine Beibehaltung der geplanten Investitionen. Außerdem setzen wir uns für eine Vereinfachung der übertriebenen Anforderungen für den geförderten Wohnbau ein, damit Wohnen wieder leistbar wird", so der VÖB Präsident.

Zwtl.: Über den VÖB

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) mit Sitz in Wien vertritt die Interessen aller in Österreich tätigen Betriebe der Betonfertigteilbranche. Er unterstützt als unabhängiger Wirtschaftsverband seine Mitglieder sowohl in technischen als auch produktbezogenen Belangen und versteht sich als (Wissens-) Plattform und Sprachrohr der Branche. Der 1956 gegründete Verband, mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, sieht seine Hauptaufgaben primär in der Förderung von Qualitätssicherung, der Erschließung neuer Anwendungsgebiete von Produkten sowie der wissenschaftlichen und didaktischen Aufbereitung branchenrelevanter Themen. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Somit zählt dieser leistungsfähige Industriezweig, mit seinem breit gefächerten Produktportfolio, zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich.

~ Rückfragehinweis: Mag. Sabine Klein Himmelhoch – Text, PR & Event Mobil: +43 676 958 29 10 sabine.klein@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at ~

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS – www.ots.at ***

OTS0065 2013-02-14/10:01

141001 Feb 13

2012: Leichte Umsatzsteigerungen trotz rückläufigem Marktumfeld – pressemeldungen.com 14/02/13

Pressemeldungen.com

PR-Portal, Pressemitteilungen & Presseaussendungen

Wirtschaft -	Politik -	Computer -	Telekommunikation -	Medien -	Vermischt
--------------	-----------	------------	---------------------	----------	-----------

2012: Leichte Umsatzsteigerungen trotz rückläufigem Marktumfeld – BILD

via ots.at am 14.02.2013 in Wirtschaft

Mit seinem Konjunkturbarometer erhebt der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich die Stimmung seiner Mitgliedsbetriebe im Hinblick auf die Entwicklung des eigenen Unternehmens, aber auch der gesamten Branche. Jetzt liegen die aktuellen Ergebnisse vor, die zeigen, wie die Branche die laufende Rücknahme des kommunalen Budgets kompensiert. Die Entwicklung bleibt weiterhin zufriedenstellend, wobei Umsatzrückgänge allerdings nicht ausgeschlossen werden können. Der VÖB warnt vor weiteren Einsparungen im Infrastrukturbereich und fordert leistbares Wohnen.

Zwtl.: Die Bilanz der Betriebe: Zahlen und Fakten zu 2012

2012 konnte eine leichte Umsatzsteigerung in einem rückläufigen Marktumfeld verzeichnet werden: In der Umfrage attestieren 74 % der teilnehmenden VÖB Unternehmen ihrem eigenen Betrieb gleichbleibende oder gestiegene Umsätze. Die Hauptgründe für erzielte Umsatzsteigerungen sehen die Unternehmen im Ausbau des eigenen Leistungs- und Produktportfolios bzw. in der Erschließung neuer Geschäftsfelder (40 %) sowie in der Erweiterung des Kundenstocks bzw. dem Ausbau der eigenen Kapazitäten (40 %).

Firmenzukäufe/Fusionen bzw. Veränderungen im Marktsegment zählten für 20 % zu den wichtigsten Gründen gesteigerte Umsätze. Für Umsatzrückläufe (23 %) im Jahr 2012 wurden wie in den vergangenen Jahren die Auftragslage (45 %) sowie die Wirtschaftsgesamtlage und Veränderungen im Marktsegment (je 18 %) verantwortlich gemacht. "Das Marktumfeld ist rückläufig. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen auch im vergangenen Jahr erfolgreich gegensteuern konnten, die mangelnden Ausschreibungen werden sich aber weiterhin bemerkbar machen", kommentiert Bernd Wolschner, Präsident des VÖB, die Umfrage.

Zwtl.: Einschätzung mit Ausblick: Prognosen für 2013

Dem laufenden Geschäftsjahr 2013 bescheinigen die VÖB Mitgliedsunternehmen positives Potenzial, starke Veränderungen werden allerdings nicht erwartet. 77 % der Unternehmen rechnen mit einem eher zufriedenstellenden Geschäftsjahr. Genauso viele prognostizieren dem eigenen Betrieb jedoch auch gleichbleibende Umsätze, nur 13 % gehen von einer Steigerung aus. Die Auftragslage wird dabei als wichtigster Erfolgsfaktor gesehen – sowohl bei prognostiziertem Aufschwung (25 %) als auch Rückgang des Umsatzes (35 %). Auch die Mitarbeiterzahl wird der Selbsteinschätzung der Befragten zufolge (70 %) in ihrer Gesamtheit stagnieren, langfristig gesehen sogar sinken, wie Wolschner bestätigt. "Wir rechnen zwar für 2013 mit einer zufriedenstellenden Entwicklung der Branche, Umsatzrückgänge können allerdings nicht ausgeschlossen werden. Entscheidend wird hier sein, ob die geplanten Investitionen für Infrastruktur getätigt werden. Wir betrachten die Entwicklungen derzeit eher mit Skepsis."

Zwtl.: Handlungsbedarf: Die Forderungen des VÖB

Die positive Entwicklung des Wohnungsbaus ist aufgrund der Sättigung des Marktes für Vorsorgewohnungen mittelfristig gefährdet. Auch Büro-, Gewerbe- und Industriebau lassen für 2013/2014 eine rückläufige Entwicklung erwarten. Im Tiefbausektor hingegen wurde bereits 2012 ein deutlicher Rückgang verzeichnet. "Verantwortlich für diese Entwicklung sind die reduzierten Budgets der Kommunen und der Infrastrukturbetreiber. Das ist riskant, denn hier steht letztlich die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exportindustrie auf dem Spiel. Deshalb fordern wir eine Beibehaltung der geplanten Investitionen. Außerdem setzen wir uns für eine Vereinfachung der übertriebenen Anforderungen für den geförderten Wohnbau ein, damit Wohnen wieder leistbar wird", so der VÖB Präsident.

Zwtl.: Über den VÖB

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) mit Sitz in Wien vertritt die Interessen aller in Österreich tätigen Betriebe der Betonfertigteilbranche. Er unterstützt als unabhängiger Wirtschaftsverband seine Mitglieder sowohl in technischen als auch produktbezogenen Belangen und versteht sich als (Wissens-) Plattform und Sprachrohr der Branche. Der 1956 gegründete Verband, mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, sieht seine Hauptaufgaben primär in der Förderung von Qualitätssicherung, der Erschließung neuer Anwendungsgebiete von Produkten sowie der wissenschaftlichen und didaktischen Aufbereitung branchenrelevanter Themen. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Somit zählt dieser leistungsfähige Industriezweig, mit seinem breit gefächerten Produktportfolio, zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich.

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

Rückfragehinweis:

Mag. Sabine Klein

Himmelhoch – Text, PR & Event

Mobil: +43 676 958 29 10

sabine.klein@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/4949/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS – WWW.OTS.AT ***

OTS0065 2013-02-14/10:01

Betonbauerhersteller erwarten heuer großteils stabile Umsätze – APA Bauen & Wohnen 14/02/13

»OBSERVER«

Datum: 14.02.2013 16:32:00
Medium: APA Journal Bauen Online
Stichwort: VÖB
Clipping Nr.: 53675133
Kd/Nr: 824

[ohne Markierung](#) | [Clipping weiterleiten](#) | [Clipping reklamieren](#) | [ohne Kopfblatt öffnen](#)

ONLINEJOURNALE BAUEN & WOHNEN



> [Bauen & Wohnen](#) > [Marktgeschehen](#)

≡ AKTUELLES MARKTGESCHEHEN Bauen & Wohnen

14.02.2013

Betonbauerhersteller erwarten heuer großteils stabile Umsätze

Die österreichische Betonbau-Branche erwartet heuer großteils mit stabilen Umsätzen, geht aus der aktuellen Konjunkturumfrage des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hervor. Demnach rechnen 77 Prozent der Unternehmen mit gleichbleibenden Umsätzen und einem eher zufriedenstellenden Geschäftsjahr. 13 Prozent gehen von Umsatzsteigerungen aus. Für 2012 gaben 74 Prozent der befragten Unternehmen gleichbleibende oder höhere Umsätze an.

Der Verband warnt vor weiteren Einsparungen im Infrastrukturbereich und fordert "leistbares Wohnen". Die Entwicklung bleibe weiter zufriedenstellend, Umsatzrückgänge seien allerdings nicht ausgeschlossen, heißt es in einer Pressemitteilung von heute, Donnerstag.

Die positive Entwicklung des Wohnbaus sei aufgrund der Sättigung für Vorsorgewohnungen mittelfristig gefährdet. Auch im Büro-, Gewerbe- und Industriebau wird 2013/14 eine rückläufige Entwicklung erwartet. Im Tiefbau habe es wegen der reduzierten Budgets von Kommunen und Infrastrukturbetreibern bereits 2012 einen deutlichen Rückgang gegeben.

Im geförderten Wohnbau setze man sich für eine Vereinfachung der "übertriebenen Anforderungen" ein, "damit Wohnen wieder leistbar wird", so VÖB-Präsident Bernd Wolscher. Das Marktumfeld sei rückläufig. Die Unternehmen hätten im Vorjahr Jahr "erfolgreich gegensteuern" können. Die mangelnden Ausschreibungen würden sich aber weiterhin bemerkbar machen.

Betonbau – 2013 wird zufriedenstellend – solidbau.at

14/02/13

»OBSERVER« Datum: 14.02.2013 16:50:00
Medium: www.solidbau.at
Stichwort: VÖB
Clipping Nr.: 53675659
KdNr: 824

SOLID Wirtschaft und Technik am Bau

RSS-Feed | Kontakt | Mediadaten | Redaktion | Abo bestellen | Impressum

Home Nachrichten Themen Dies & Das Meinung Ranking Bautech-Preis E-Paper

PROGNOSE DER UNTERNEHMEN 14.02.2013 20:57
Betonbau - 2013 wird zufriedenstellend
Laut einer Umfrage des Fachverbands VÖB erwarten heimische Betonbauerhersteller heuer großteils stabile Umsätze - obwohl das Marktumfeld rückläufig sei



© Schüller Beton GmbH

Die österreichische Betonbau-Branche erwartet heuer großteils mit stabilen Umsätzen, geht aus der aktuellen Konjunkturumfrage des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hervor.

Mehr zum Thema

- [Asamer schnappt sich Großauftrag in Bukarest](#)
- [ÖSTERREICHS BESTE LIEFERANTEN 2012](#)
- [Neues Holz-Beton-Verbundsystem VB](#)
- [Betontag heute im Zeichen der Innovation](#)
- [Ziel gilt: Fertigelemente aus Massivbaustoffen](#)

Aus dem Archiv

- [Betonfertigteilhersteller trotzen der Krise](#)
- [Wifo sieht heimische Bautätigkeit auch 2011 schrumpfen](#)
- [Optimistisch trotz rückläufigen Geschäfts](#)
- [Schwarzarbeit laut Uni Linz weiter leicht rückläufig](#)
- [Asamer will heuer trotz Krise Ergebnisse halten](#)

Demnach rechnen 77 Prozent der Unternehmen mit gleichbleibenden Umsätzen und einem eher zufriedenstellenden Geschäftsjahr. 13 Prozent gehen von Umsatzsteigerungen aus. Für 2012 gaben 74 Prozent der befragten Unternehmen gleichbleibende oder höhere Umsätze an.

Der Markt für Vorsorgewohnungen ist deutlich gesättigt

Der Verband warnt vor weiteren Einsparungen im Infrastrukturbereich und fordert "leistbares Wohnen". Die Entwicklung bleibe weiter zufriedenstellend, Umsatzrückgänge seien allerdings nicht ausgeschlossen, heißt es in einer Pressemitteilung von heute, Donnerstag.

Die positive Entwicklung des Wohnbaus sei aufgrund der Sättigung für Vorsorgewohnungen mittelfristig gefährdet. Auch im Büro-, Gewerbe- und Industriebau wird 2013/14 eine rückläufige Entwicklung erwartet. Im Tiefbau habe es wegen der reduzierten Budgets von Kommunen und Infrastrukturbetreibern bereits 2012 einen deutlichen Rückgang gegeben.

Im geförderten Wohnbau setze man sich für eine Vereinfachung der "übertriebenen Anforderungen" ein, "damit Wohnen wieder leistbar wird", so VÖB-Präsident Bernd Wolscher. Das Marktumfeld sei rückläufig. Die Unternehmen hätten im Vorjahr Jahr "erfolgreich gegensteuern" können. Die mangelnden Ausschreibungen würden sich aber weiterhin bemerkbar machen. (apa/pm)

Kampf um die Rettung von Alpine - neueste Meldungen im Überblick



Das Drama um den zweitgrößten heimischen Baukonzern hält nicht nur Österreichs Baubranche in Atem - hier laufend die jüngsten Meldungen.

Verbund: Wer kommt, wer geht? Gedränge um die Chefetage



Im Kürze fällt die Entscheidung über die vier Vorstandsposten beim Verbund - wer ist Favorit, und wer muss weg? Hier der Blick hinter die Kulissen.

Bauen über dem Polarkreis: Schrägseilbrücken für Norwegen



Daheim tobt die Krise, im hohen Norden erobert Alpine einen sehr besonderen Markt. doka hat dort schon seit Jahren Erfolg. Hier Bilder und ein Bericht aus SOLID 11/2012.

JETZT EINREICHEN!



Seit Anfang des Jahres "läuft" der SOLID BauTechPreis 2013. Die ersten Einsendungen sind bereits da. Sie erleichtern der SOLID-Jury die Arbeit, wenn Sie möglichst bald einreichen! An: paul.jezek@solidbau.at

Das Hamerling - Top-Projekt oder Worthülse?



Die Umwandlung eines alten k.u.k.-Gebäudes in eine Luxusresidenz für kapitalstarke Senioren stößt nicht nur auf Begeisterung. SOLID mit einem Überblick zum Thema.

Betonindustrie zieht Bilanz – immonet.at 14/02/13



© SW Umwelttechnik

Bernd Wolschner, VÖB
Präsident, rechnet auch für
2013 mit zufriedenstellender
Entwicklung in der Branche.



© VÖB

Neue Kunden und neue
Geschäftsfelder bringen
Umsatzsteigerungen.

14.02.13

Betonindustrie zieht Bilanz

Das Konjunkturbarometer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) für 2012 sieht erfreulich aus. So konnte insgesamt eine leichte Umsatzsteigerung in einem rückläufigen Marktumfeld verzeichnet werden. 74 Prozent der vom VÖB befragten Unternehmen gaben gleichbleibende oder gestiegene Umsätze für das vergangene Jahr an.

Fleißige Unternehmer

Die gute Umsatzentwicklung führen 40 Prozent der Befragten auf den Ausbau des eigenen Leistungs- und Produktportfolios zurück. Genauso viele Unternehmer konnten nach eigenen Angaben den Kundenstock erweitern, beziehungsweise eigene Kapazitäten ausbauen. Fusionen oder Veränderungen im Marktsegment halten lediglich zwanzig Prozent für einen der wichtigsten Gründe für die gesteigerten Umsätze. „Das Marktumfeld ist rückläufig. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen auch im vergangenen Jahr erfolgreich gegensteuern konnten, die mangelnden Ausschreibungen werden sich aber weiterhin bemerkbar machen“, kommentiert Bernd Wolschner, Präsident des VÖB, die Umfrage.

Jene 23 Prozent der Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen haben und Umsatzrückläufe verzeichneten, machen die Auftragslage (45 %) sowie die wirtschaftliche Gesamtlage und Veränderungen im Marktsegment (je 18 %) für die Einbußen verantwortlich.

Verhaltene Prognosen für 2013

Für das laufende Geschäftsjahr 2013 sind die Mitglieder des VÖB verhalten optimistisch. 77 Prozent der Unternehmen rechnen mit einem eher zufriedenstellenden Geschäftsjahr. Dabei prognostizieren genauso viele dem eigenen Betrieb gleichbleibende Umsätze. Nur 13 Prozent gehen von einer Steigerung aus. Die Auftragslage wird sowohl bei prognostiziertem Aufschwung (25 Prozent) als auch Rückgang des Umsatzes (35 Prozent) als wichtigster Erfolgsfaktor gesehen.

Skeptische Haltung

Wolschner: „Wir rechnen zwar für 2013 mit einer zufriedenstellenden Entwicklung der Branche, Umsatzrückgänge können allerdings nicht ausgeschlossen werden. Entscheidend wird hier sein, ob die geplanten Investitionen für Infrastruktur getätigt werden. Wir betrachten die Entwicklungen derzeit eher mit Skepsis.“

Die Verantwortung für die rückläufige Entwicklung findet Wolschner in den reduzierten Budgets der Kommunen und Infrastrukturbetreiber. Deshalb fordert er im Namen des Verbands die Beibehaltung der geplanten Investitionen und eine Vereinfachung der „übertriebenen“ Anforderungen an den geförderten Wohnbau, „damit Wohnen wieder leistbar wird“, so der VÖB Präsident.

2012: Leichte Umsatzsteigerung trotz rückläufigem Marktumfeld – bau-docu.at 14/02/13



Bauportal für Bauen, Wohnen und Garten

Presented by
DOCUMEDIA.at

News

Fachbereiche

Fördermittelauskunft

Für Unternehmen

Jobs am Bau

Home News 2012: Leichte Umsatzsteigerungen trotz rückläufigem Marktumfeld - BILD

Weitere Newsletterartikel
Newsletter anfordern

14. Feb 2013

2012: Leichte Umsatzsteigerungen trotz rückläufigem Marktumfeld - BILD



Mit seinem Konjunkturbarometer erhebt der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich die Stimmung seiner Mitgliedsbetriebe im Hinblick auf die Entwicklung des eigenen Unternehmens, aber auch der gesamten Branche. Jetzt liegen die aktuellen Ergebnisse vor, die zeigen, wie die Branche die laufende Rücknahme des kommunalen Budgets kompensiert. Die Entwicklung bleibt weiterhin zufriedenstellend, wobei Umsatzrückgänge allerdings nicht ausgeschlossen werden können. Der VÖB warnt vor weiteren Einsparungen im Infrastrukturbereich und fordert leistbares Wohnen.

Zwtl.: Die Bilanz der Betriebe: Zahlen und Fakten zu 2012

2012 konnte eine leichte Umsatzsteigerung in einem rückläufigen Marktumfeld verzeichnet werden: In der Umfrage attestieren 74 % der teilnehmenden VÖB Unternehmen ihrem eigenen Betrieb gleichbleibende oder gestiegene Umsätze. Die Hauptgründe für erzielte Umsatzsteigerungen sehen die Unternehmen im Ausbau des eigenen Leistungs- und Produktportfolios bzw. in der Erschließung neuer Geschäftsfelder (40 %) sowie in der Erweiterung des Kundenstocks bzw. dem Ausbau der eigenen Kapazitäten (40 %).

Firmenzukäufe/Fusionen bzw. Veränderungen im Marktsegment zählten für 20 % zu den wichtigsten Gründen gesteigerter Umsätze. Für Umsatzrückläufe (23 %) im Jahr 2012 wurden wie in den vergangenen Jahren die Auftragslage (45 %) sowie die Wirtschaftsgesamtlage und Veränderungen im Marktsegment (je 18 %) verantwortlich gemacht. "Das Marktumfeld ist rückläufig. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen auch im vergangenen Jahr erfolgreich gegensteuern konnten, die mangelnden Ausschreibungen werden sich aber weiterhin bemerkbar machen", kommentiert Bernd Wolschner, Präsident des VÖB, die Umfrage.

Zwtl.: Einschätzung mit Ausblick: Prognosen für 2013

Dem laufenden Geschäftsjahr 2013 bescheinigen die VÖB Mitgliedsunternehmen positives Potenzial, starke Veränderungen werden allerdings nicht erwartet. 77 % der Unternehmen rechnen mit einem eher zufriedenstellenden Geschäftsjahr. Genauso viele prognostizieren dem eigenen Betrieb jedoch auch gleichbleibende Umsätze, nur 13 % gehen von einer Steigerung aus. Die Auftragslage wird dabei als wichtigster Erfolgsfaktor gesehen - sowohl bei prognostiziertem Aufschwung (25 %) als auch Rückgang des Umsatzes (35 %). Auch die Mitarbeiterzahl wird der Selbsteinschätzung der Befragten zufolge (70 %) in ihrer Gesamtheit stagnieren, langfristig gesehen sogar sinken, wie Wolschner bestätigt. "Wir rechnen zwar für 2013 mit einer zufriedenstellenden Entwicklung der Branche, Umsatzrückgänge können allerdings nicht ausgeschlossen werden. Entscheidend wird hier sein, ob die geplanten Investitionen für Infrastruktur getätigt werden. Wir betrachten die Entwicklungen derzeit eher mit Skepsis."

Zwtl.: Handlungsbedarf: Die Forderungen des VÖB

Die positive Entwicklung des Wohnungsbaus ist aufgrund der Sättigung des Marktes für Vorsorgewohnungen mittelfristig gefährdet. Auch Büro-, Gewerbe- und Industriebau lassen für 2013/2014 eine rückläufige Entwicklung erwarten. Im Tiefbausektor hingegen wurde bereits 2012 ein deutlicher Rückgang verzeichnet. "Verantwortlich für diese Entwicklung sind die reduzierten Budgets der Kommunen und der Infrastrukturbetreiber. Das ist riskant, denn hier steht letztlich die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exportindustrie auf dem Spiel. Deshalb fordern wir eine Beibehaltung der geplanten Investitionen. Außerdem setzen wir uns für eine Vereinfachung der übertriebenen Anforderungen für den geförderten Wohnbau ein, damit Wohnen wieder leistbar wird", so der VÖB Präsident.

Zwtl.: Über den VÖB

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) mit Sitz in Wien vertritt die Interessen aller in Österreich tätigen Betriebe der Betonfertigteilbranche. Er unterstützt als unabhängiger Wirtschaftsverband seine Mitglieder sowohl in technischen als auch produktbezogenen Belangen und versteht sich als (Wissens-) Plattform und Sprachrohr der Branche. Der 1956 gegründete Verband, mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, sieht seine Hauptaufgaben primär in der Förderung von Qualitätssicherung, der Erschließung neuer Anwendungsgebiete von Produkten sowie der wissenschaftlichen und didaktischen Aufbereitung branchenrelevanter Themen. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Somit zählt dieser leistungsfähige Industriezweig, mit seinem breit gefächerten Produktportfolio, zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich.

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

Rückfragehinweis:
Mag. Sabine Klein
Himmelhoch - Text, PR & Event
Mobil: +43 676 958 29 10
sabine.klein@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/4949/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0065 2013-02-14/10:01

Beton zum Tag: Weniger Bedarf, mehr Umsatz – imv-medien.at 20/02/13



Home > Artikel

BRANCHEN

BETON ZUM TAG: WENIGER BEDARF, MEHR UMSATZ

Mittwoch, 20.2.13, Gerhard Rodler

Mit seinem Konjunkturbarometer erhebt der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich die Stimmung seiner Mitgliedsbetriebe im Hinblick auf die Entwicklung des eigenen Unternehmens, aber auch der gesamten Branche. Dabei kommt erstaunliches zutage: 2012 konnte eine leichte Umsatzsteigerung erzielt werden. Wie geht das bei einem an sich rückläufigen Marktumfeld? Vielleicht weil die Daten auf Basis einer Umfrage erhoben werden. Dabei attestieren 74 % der teilnehmenden VÖB Unternehmen ihrem eigenen Betrieb gleichbleibende oder gestiegene Umsätze, und zwar nach dem Motto: Der Branche und meinen Konkurrenten geht es gar nicht gut, aber uns schon... Die Hauptgründe für erzielte Umsatzsteigerungen sehen die Unternehmen jedenfalls im Ausbau des eigenen Leistungs- und Produktportfolios bzw. in der Erschließung neuer Geschäftsfelder (40 %) sowie in der Erweiterung des Kundenstocks bzw. dem Ausbau der eigenen Kapazitäten (40 %).

[zurück](#)

 Gefällt mir  Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.

Behaglich lernen - architektur-bauforum.at 20/02/13

ARCHITEKTUR-BAUFORUM
FORUM

HOME AKTUELL TERMINE+TIPPS NEWS+TRENDS ARCHIV B2B-SERVICE KONTAKT

Themenschwerpunkte

www.wirtschaftsverlag.at | www.architektur-bauforum.at | HOME > NEWS+TRENDS > Themenschwerpunkte > Ökologisch Bauen > Beh: suchen

20.02.2013

Behaglich lernen

Der 2011 eröffnete Unipark Nonntal der Universität Salzburg setzt außerdem neue Maßstäbe beim Umgang mit Energie; ästhetisch wie energietechnisch spielt Beton dabei eine entscheidende Rolle.



Am Bau des Unipark Salzburg wird auf beeindruckende Weise die Vielseitigkeit des Baustoffs Beton ablesbar.

© Fotos: Universität Salzburg / Luigi Caputo

Für eine provisorische Nutzungszeit von rund zehn Jahren war der alte Plattenbau der Sechzigerjahre gedacht, letztlich jedoch wurde er weitaus länger genutzt. In einen neuen transparent und leicht wirkenden Komplex aus Beton und Glas zogen 2011 letztlich die rund 5.500 Studierende und 350 Lehrende. Mit dem Neubau gelang der österreichischen Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) mit der Salzburger Universität und dem Hannover Architekturbüro Storch Ehlers Partner eine wahre architektonische Meisterleistung und zugleich die größte öffentliche Anlage zur Nutzung von Erdwärme in Österreich.

Beton nutzt Erdwärme

„Die Anlage liefert gut die Hälfte des erforderlichen Energiebedarfs!“, so BIG-Geschäftsführer Hans-Peter Weiss. Aus rund 200 Metern Tiefe wird die Energie gewonnen; zahlreiche Erdsonden wurden hierzu in den Boden versenkt. Sie sind mit einem Wasser-Glykol-Gemisch gefüllt, das Wärme besonders gut leitet. Die in der Tiefe herrschende Temperatur von zirka dreizehn Grad ist regenerativ und nach menschlichen Maßstäben unerschöpflich. Die restliche benötigte Energie wird ebenso ressourcenschonend über Fernwärme und eine Kälteanlage abgedeckt. Für eine nachhaltige Energielösung für den Unipark entschied man sich ganz bewusst. Ähnliches ist nun auch in Graz, Wien und an anderen Standorten geplant.



© Universität Salzburg / Luigi Caputo

Mit Beton heizen und kühlen

Die Erdwärme kühlt im Sommer und wird im Winter zum Heizen genutzt. Dadurch herrschen im Inneren des Gebäudes behagliche Temperaturen. Für die innovative Methode der Klimatisierung mit thermischer Bauteilaktivierung sind massive Betondecken, die von Rohren durchzogen sind, Voraussetzung. Das Wasser-Glykol-Gemisch, das durch diese Rohre fließt, gibt bei Bedarf Wärme oder Kühle an den Beton ab – und dieser sorgt durch seine pure Masse für perfektes Raumklima, ohne Temperaturschwankungen. Diese Art des nahezu wartungsfreien Heizens und Kühlens bietet langfristig eine behagliche und damit konstruktive Atmosphäre zum Lernen.

„Die Gestalt des Bauwerks als Ganzes ist ohne die konstruktiven Möglichkeiten des Betons gar nicht denkbar“, sagt Architekt Martin Bockelmann vom Architekturbüro Storch Ehlers Partner (SEP) in Hannover, der das Projekt federführend realisierte. „Nur Beton verfügt über solch herausragende konstruktive Eigenschaften“, sagt der Diplomingenieur, „sodass wir die großen Herausforderungen an die Energetik und die freie Durchlässigkeit meistern konnten.“ Schwebend wirkende Betonbauteile, ästhetischer Sichtbeton und thermische Bauteilaktivierung – in Nonntal sieht man auf beeindruckende Weise die Vielseitigkeit des Baustoffs Beton.

Verband österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)
Kinderspitalgasse 1/3, A-1090 Wien
T: (01) 403 48 00, E: office@voeb.co.at, I: www.voeb.com

Vorsichtiger Optimismus beim VÖB - diebauzeitung.at

27/02/13

bauzeitung

HOME AKTUELL BAUSTELLE SPECIAL TIPP der WOCHE 65 JAHRE KONTAKT

Archiv Service-Extra Bücher Ausschreibungen

www.wirtschaftsverlag.at | www.diebauzeitung.at | HOME > AKTUELL > Archiv > Vorsichtiger Optimismus beim VÖB > suchen

27.02.2013

Vorsichtiger Optimismus beim VÖB

Laut jüngstem Konjunkturbarometer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) konnten die Mitgliedsbetriebe im Jahr 2012 leichte Umsatzsteigerungen verzeichnen.



Bernd Wolschner, VÖB Präsident

© SW Umwelttechnik

2012 konnte eine leichte Umsatzsteigerung in einem rückläufigen Marktumfeld verzeichnet werden: In der Umfrage attestieren 74 Prozent der teilnehmenden VÖB Unternehmen ihrem eigenen Betrieb gleichbleibende oder gestiegene Umsätze. „Das Marktumfeld ist rückläufig. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen auch im vergangenen Jahr erfolgreich gegensteuern konnten, die mangelnden Ausschreibungen werden sich aber weiterhin bemerkbar machen“, kommentiert Bernd Wolschner, Präsident des VÖB, die Umfrage.

Dem laufenden Geschäftsjahr 2013 bescheinigen die VÖB Mitgliedsunternehmen positives Potenzial, starke Veränderungen werden allerdings nicht erwartet. Wolschner: „Wir rechnen zwar für 2013 mit einer zufriedenstellenden Entwicklung der Branche, Umsatzrückgänge können allerdings nicht ausgeschlossen werden. Entscheidend wird hier sein, ob die geplanten Investitionen für Infrastruktur getätigt werden. Wir betrachten die Entwicklungen derzeit eher mit Skepsis.“

Die positive Entwicklung des Wohnungsbaus sei aufgrund der Sättigung des Marktes für Vorsorgewohnungen mittelfristig gefährdet. Auch Büro-, Gewerbe- und Industriebau lassen für 2013/2014 eine rückläufige Entwicklung erwarten.

Im Tiefbausektor hingegen wurde bereits 2012 ein deutlicher Rückgang verzeichnet. „Verantwortlich für diese Entwicklung sind die reduzierten Budgets der Kommunen und der Infrastrukturbetreiber. Das ist riskant, denn hier steht letztlich die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exportindustrie auf dem Spiel. Deshalb fordern wir eine Beibehaltung der geplanten Investitionen. Außerdem setzen wir uns für eine Vereinfachung der übertriebenen Anforderungen für den geförderten Wohnbau ein, damit Wohnen wieder leistbar wird“, so der VÖB Präsident.

Beton – mehr als die Summe aller Teile – APA ots.at 28/02/13

APA OTS APA-OTS ORIGINALTEXT-SERVICE MESSAGE DELIVERED

SUCHE STARTEN » Suchoptionen einblenden

Alle Aussendungen Politik **Wirtschaft** Finanzen Chronik Kultur Medien Karriere Aussender

Twittern 1 +1 0 Empfehlen 1 Senden **DRUCKEN MAILEN MAILABO ALS PDF ALS TEXT**

Stichworte: [Bau](#), [Branchen](#), [Dienstleistungen](#), [Fotogalerie](#), [Unternehmen](#), [Werbung](#) OTS0041 28. Feb. 2013, 09:04
Channel: [Wirtschaft](#)

Beton - mehr als die Summe aller Teile - BILD



BILD zu OTS - Im Bild v.l.n.r.: Ing. Peter Neuhofer (Beirat BMÖ), DI Gernot Brandweiner (Vorstand BMÖ), DI Dr. Bernd Wolschner (Beirat BMÖ), Karl Merkatz (Schauspieler), DI Gernot Brandweiner (Vorstand BMÖ)

DOWNLOAD ORIGINAL FOTOGALERIE

OBS0002 5 WI 0081
Do., 28. Feb. 2013
Fotograf: Peter Hautzinger
Fotocredit: Betonmarketing Österreich - BMÖ/APA-Fotoservice/Hautzinger
Ort: Österreich / Wien
Originalgröße: 700 kb bei 2244 x 1535 px

Pin.it

Wien (OTS) - "Werte für Generationen - 5 Jahre BMÖ" lautet das Motto, unter dem sich gestern die Vertreter der einzelnen Verbände des Betonmarketings Österreich (BMÖ) erstmals der Öffentlichkeit präsentierten. Anlässlich des Jubiläums wurde die jüngste TV- und Print-Kampagne vorgestellt, die im März startet und für die sich das BMÖ den Schauspieler Karl Merkatz ins Boot geholt hat. Dass das BMÖ mehr zu bieten hat als reine Werbung, zeigt ein Blick auf die mannigfaltigen Tätigkeiten der einzelnen Verbände. Gleichzeitig wird deutlich, dass es dem Marketingverband um das große Ganze geht, weshalb er seit Jahren auf die Themen Qualität, Nachhaltigkeit und Innovationen setzt.

Einer für alle - Alle für einen

Das BMÖ betreibt Marketing für einen Sektor, der in Österreich im industriellen Bereich ca. 1,22 Mrd. EUR Umsatz macht und fast 5.500 Mitarbeiter beschäftigt. Dazu kommt noch der gewerbliche Bereich mit geschätzten weiteren 200 Mio. EUR Umsatz und 800 weiteren Mitarbeitern in den Segmenten Fertigteile und Transportbeton. "Hier hat es sich in der Vergangenheit als sinnvoll erwiesen, an einem Strang zu ziehen, auch wenn die Produkte, die die Betonbranche erzeugt, sehr unterschiedlich sind", erklärt Gernot Brandweiner, Vorsitzender des BMÖ einleitend. "Im BMÖ konzentrieren wir uns bewusst auf die Gemeinsamkeiten: Wir arbeiten alle an und mit einem Baustoff, der modern, effizient, sicher, gestaltbar und nachhaltig ist. Beton schafft Werte für Generationen. Das ist eine Tatsache und ein idealer Ausgangspunkt für gemeinsame Maßnahmen", so Brandweiner.

Betonmarketing Österreich - BMÖ

[Zur Pressemappe](#)

Rückfragehinweis:

Mag. Sabine Klein
Himmelhoch - Text,
PR & Event
Mobil: +43 676 958 29 10
sabine.klein@himmelhoch.at |
www.himmelhoch.at

Aussendungen von Betonmarketing Österreich - BMÖ abonnieren:

[als RSS-Feed](#) [per Mail](#)

Geokoordinaten:



[Links](#) aus dieser Aussendung

Errechnete Tags:

[BMÖ](#)
[Transportbeton](#)
[Betonbranche](#)
[VÖB](#)
[Betonzusatzmittel](#)

Errechnete Personen:

[Robert F. Holzer](#)

Ausgezeichnete Projekte

Noch nie war der Handlungsbedarf für nachhaltige Entwicklung dermaßen dringend wie heute. Deshalb bringt sich die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) verstärkt in die Entwicklung innovativer Verwendungen und Einsatzmöglichkeiten von Zement und Beton ein. Das Multitalent Beton bringt bereits heute sämtliche Kriterien nachhaltigen Bauens in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht auf den Punkt, wie auch das Thema Heizen und Kühlen zeigt. "Die thermische Speicherfähigkeit von Beton muss aber weiter forciert und noch stärker genutzt werden", fordert Gernot Tritthart, stellvertretender Vorsitzender des BMÖ. Beton hilft als idealer Wärme- und Kältespeicher Betriebskosten zu senken, CO₂-Emissionen zu vermeiden und Energie zu sparen. Das bedeutet einen wichtigen Schritt in Richtung energieautarkes Haus. "Gerade dafür", so Tritthart, "ist ein Umdenken bereits in der Planung notwendig: Die Basis für nachhaltige Gebäude liegt in einer intelligenten Bauwerksplanung, bei der dem innovativen Potenzial von Beton voll Rechnung getragen wird."

Was heute bereits alles möglich ist, zeigten die Prämierungen des Staatspreises "Architektur und Nachhaltigkeit 2012": Fünf der neun ausgezeichneten Projekte sind Bauwerke, die in Betonbauweise errichtet wurden, von den übrigen vier basieren drei auf Mischbauweisen. "Würden diese Gebäude noch mit Bauteilaktivierung ausgestattet, wäre das nachhaltige Gedankengut noch umfassender umsetzbar", hob Tritthart hervor.

Baustoff mit Verantwortung

Beton, und damit auch Transportbeton, wird nach normativ festgelegten Zusammensetzungen produziert. Nur die Einhaltung von immer aktuelleren und am Stand der Technik gehaltenen Normen und Regelwerken gewährleisten seine Qualität. Letzte Woche ging in Paris die Überarbeitung der auch für Österreich bindenden Europäischen Betonnorm (EN 206) ins Finale. Dabei wurde erstmals die Verwendung von Recyclingmaterial festgeschrieben, was in Österreich längst zur gängigen Praxis gehört, etwa durch die Verwendung von aufgebrochenem Altbeton beim Bau neuer Betonstraßen. Die Verankerung dieses Aspekts auf europäischer Ebene ist für die österreichische Betonbranche eine klare Bestätigung, dass sie seit Jahren auf dem richtigen Weg ist. Der Güteverband Transportbeton (GVTB) ist im Betonnormenausschuss mit zwei Vertretern aktiv und hat damit diese zukunftsweisende Novellierung mitgetragen.

"Die Branche entwickelt sich ständig weiter. Uns ist auch wichtig, dass neue Konzepte möglichst rasch von der breiten Masse der Fachleute angewandt werden können und dafür braucht es höchste Anstrengungen zu einer hochwertigen Weiterbildung aller Mitarbeiter am Bau", erklärt Peter Neuhofer, Beiratsmitglied des BMÖ. "Aus diesem Grund hat der GVTB 2005 gemeinsam mit der Österreichischen Bautechnik Vereinigung die Betonakademie gegründet, wo inzwischen über 30 verschiedene Seminartypen österreichweit angeboten werden. Das ist ein weiterer Aspekt, der jenseits von Werbungs- und Marketing-Themen eine verbandsübergreifende Zusammenarbeit sinnvoll macht", so Neuhofer.

- ▣ Bernd Wolschner
- ▣ Peter Neuhofer
- ▣ Gernot Tritthart
- ▣ Gernot Brandweiner
- ▣ Karl Merkatz

Mit Sicherheit innovativ

Die Betonbranche ist geprägt von kurzen Innovationszyklen, bei denen zunehmend der Systemgedanke im Vordergrund steht und von laufend optimierten Werkstoffzusammensetzungen. Das betrifft als Beispiele komplexe Systeme im Abwasserbereich genauso wie etwa hoch technisierte Kaminsysteme im Niedrigstenergie- bzw. Passivhausbereich, oder Bodenbeläge und Pflasterungen. Auch der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) setzt deshalb schwerpunktmäßig auf das Thema Weiterbildung. Schließlich repräsentiert der VÖB mit seinen Mitgliedern über 80 % der Umsätze der gesamten Betonfertigteil- und Betonwaren-Branche. Bis auf wenige Ausnahmen liegen die VÖB Unternehmen übrigens alle in Familienhand. "Gerade auch die kleinen Unternehmen im breiten Kreis der Verwender unserer Produkte sollen über uns ihren Schulungs- und Weiterbildungsbedarf decken können", sagt Bernd Wolschner, Beiratsmitglied des BMÖ. "Deshalb setzen wir seit Jahren auf e-Learning und haben dafür auch ein eigenes Tool entwickelt." Da für die Online-Schulungen des VÖB auf www.betonwissen.at Abschlusszertifikate erworben werden können, profitieren auch Arbeitnehmer von den Möglichkeiten, sich laufend zusätzlich zu qualifizieren.

Weiterbildung steht auch für mehr Sicherheit am Bau - ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit des VÖB. "Wir fassen den Begriff Sicherheit aber weiter und verstehen ihn auch im Zusammenhang mit Umwelteinflüssen und gesundem Innenraumklima. So schaffen wir zukunftsfähige, moderne Bauwerke, die auch den Bewohnern Sicherheit bieten - und zwar über Generationen hinweg", erklärt Wolschner.

Für immer Beton

Dass Beton für alle Generationen etwas zu bieten hat, steht deshalb ganz im Mittelpunkt der aktuellen TV- und Print-Kampagne des BMÖ, für die der bekannte österreichische Schauspieler Karl Merkatz gewonnen werden konnte und die mit März startet. "Karl Merkatz verkörpert unsere Botschaften perfekt: Beton ist ein Baustoff, der Jung und Alt begeistert, weil die Vorteile universell sind", bestätigt BMÖ Vorstand Robert F. Holzer. Durch seine hohe Speichermasse schafft Beton - idealerweise in Verbindung mit alternativen Energien wie Biomasse oder Erdwärme - das ganze Jahr über eine ideale Raumtemperatur. Er bietet dabei eine riesige Bandbreite an kreativen Gestaltungsmöglichkeiten und überzeugt durch seine unschlagbare Lebensdauer.

Beton hat - wie Karl Merkatz - über die Jahre erfolgreich sein Image gewandelt. Wie auch die aktuellen Prämierungen im Staatspreis "Architektur und Nachhaltigkeit 2012" zeigen, entwickelt sich Beton mehr und mehr zum Big Player auf dem Sektor des Nachhaltigen Bauens - mit allen Eigenschaften, die diesen Baustoff so zukunftsweisend machen. "Beton ist eben ein Multitalent oder wie es auf unseren Anzeigen heißt: 'Beton is net deppert!'", so Holzer abschließend.

Betonmarketing Österreich (BMÖ)

Die Interessensgemeinschaft Betonmarketing Österreich ist ein Zusammenschluss von Verbänden der Zement-, Betonfertigteil-, Transportbeton- und Zusatzmittelhersteller Österreichs. Alle Verbände haben ein gemeinsames Ziel: Das Image und den Marktwert von Beton absatzwirksam zu steigern. Die Zielgruppen sind die Endkunden, die Absatzmittler (Architekten, Bauingenieure, Länder und Gemeinden, Handel) und die ganze Öffentlichkeit.

www.betonmarketing.at

Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ)

Die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie versteht sich als Partner von Baugewerbe und Bauindustrie, der Behörden und Auftraggeber, aber auch als Service- und Anlaufstelle für den Endverbraucher. Die Österreichische Zementindustrie widmet sich intensiv der Forschung und Entwicklung des Baustoffes Beton. Mit der Forcierung neuer Technologien und dem Angebot von kundenorientierten Speziallösungen erweist sich die VÖZ als innovativer Motor der Bauindustrie. Darüber hinaus beobachtet die Vereinigung laufend die aktuellen internationalen Entwicklungen und ist maßgeblich daran beteiligt, den jeweils neuesten Stand der Technik in der österreichischen Bauwirtschaft zu verankern.

www.zement.at

Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke vertritt die Interessen aller in Österreich tätigen Betriebe der Betonfertigteilbranche. Er unterstützt als unabhängiger Wirtschaftsverband seine Mitglieder sowohl in technischen als auch produktbezogenen Belangen und versteht sich als (Wissens-) Plattform und Sprachrohr der Branche. Der 1956 gegründete Verband, mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, sieht seine Hauptaufgaben primär in der Förderung von Qualitätssicherung, der Erschließung neuer Anwendungsgebiete von Produkten sowie der wissenschaftlichen und didaktischen Aufbereitung branchenrelevanter Themen. Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Somit zählt dieser leistungsfähige Industriezweig, mit seinem breit gefächerten Produktportfolio, zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich.

www.voeb.com

Güteverband Transportbeton (GVBT)

Die Interessen der österreichischen Transportbetonbranche werden vom "Güteverband Transportbeton" vertreten. Der Verband wurde vor über 30 Jahren gegründet. Die Anzahl der Mitgliedsunternehmen verzeichnet seit Jahren einen Stand von rund 130 Unternehmen mit rund 2000 Mitarbeitern. Die Unternehmen repräsentieren über 90% der österreichischen Transportbetonbranche. Die Betonproduktion verteilt sich auf rund 215 Werke, die über 9 Mio. m³ Transportbeton produzieren und damit einen Umsatz von mehr als 600 Mio. Euro jährlich erwirtschaften. Normenarbeit und Richtlinienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Mitgliederinformation, die Kooperation mit Ausbildungsstätten und die Organisation von Fachseminaren zur Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern und Partnern der Betonbranche stellen nur einige der umfangreichen Aktivitäten dar, die der GVBT für seine Mitglieder übernimmt.

www.gvbt.at

Forum Betonzusatzmittel

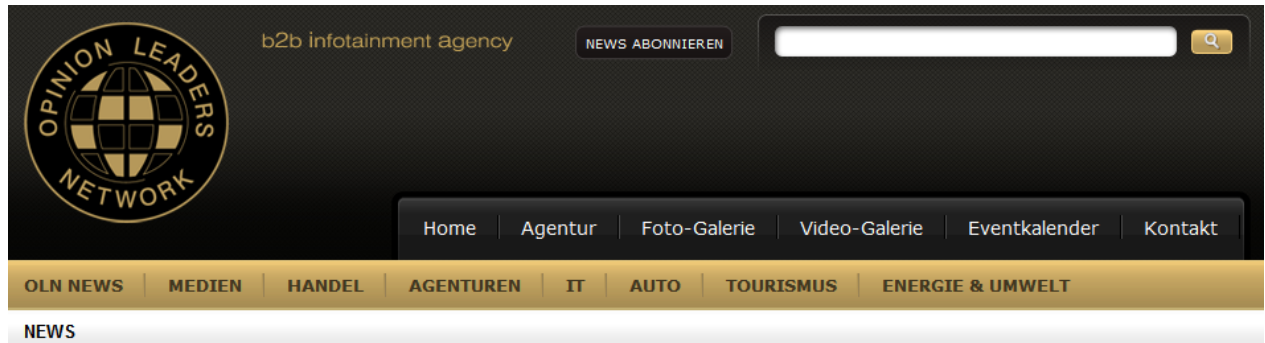
Die Berufsgruppe "Forum Betonzusatzmittel" ist ein Teilbereich des Fachverbandes der Chemischen Industrie. Im "Forum Betonzusatzmittel" sind derzeit acht Unternehmen vertreten, die in Österreich Betonzusatzmittel herstellen oder vertreiben. Zum Ziel hat sich die Gruppe gesetzt, das Erscheinungsbild der Branche in der Öffentlichkeit zu pflegen und vor allem den Mehrwert und volkswirtschaftlichen Nutzen ihrer Produkte darzustellen. Erst durch die Zugabe von Betonzusatzmitteln können die nach Ö-Norm geforderten speziellen Betoneigenschaften realisiert werden. Die Qualität der Betonzusatzmittel wird durch Prüfzeugnisse sichergestellt.

www.betonzusatzmittel.fcio.at

Weitere Bilder unter: <http://www.apa-fotoservice.at/galerie/3884>

Fünf Jahre Betonmarketing in Österreich – leadersnet.at

28/02/13



Fünf Jahre Betonmarketing in Österreich

OLN NEWS, HANDEL, AGENTUREN | 28.02.2013

Präsentation der Jubiläumskampagne.

"Werte für Generationen - 5 Jahre BMÖ" lautete das Motto, unter dem sich die Vertreter der einzelnen Verbände des Betonmarketings Österreich (BMÖ) erstmals der Öffentlichkeit präsentierten. Anlässlich des Jubiläums wurde die jüngste TV- und Print-Kampagne vorgestellt, die Mitte März startet und für die sich das BMÖ den Schauspieler Karl Merkatz ins Boot geholt hat. "Karl Merkatz verkörpert unsere Botschaften perfekt: Beton ist ein Baustoff, der Jung und Alt begeistert, weil die Vorteile universell sind", so BMÖ Vorstand Robert F. Holzer. Durch seine hohe Speichermasse schafft Beton - idealerweise in Verbindung mit alternativen Energien wie Biomasse oder Erdwärme - das ganze Jahr über eine ideale Raumtemperatur. Er bietet dabei eine riesige Bandbreite an kreativen Gestaltungsmöglichkeiten und überzeugt durch seine unschlagbare Lebensdauer. Beton habe wie Karl Merkatz über die Jahre erfolgreich sein Image gewandelt, so Holzer weiter.

Wie auch die aktuellen Prämierungen im Staatspreis "Architektur und Nachhaltigkeit 2012" zeigen, entwickelt sich Beton mehr und mehr zum Big Player auf dem Sektor des Nachhaltigen Bauens. "Beton ist eben ein Multitalent oder wie es auf unseren Anzeigen heißt: 'Beton is net deppert'", so Holzer abschließend.(red)

www.betonmarketing.at



[Werte für Generationen - 5 Jahre BMÖ - Fotos J. Piestrzynska 2013-02-27 \(73 Fotos\)](#)